

BLICKFELD

gym fms oberwil



Austausch



10



16



23

AUSTAUSCH

Wie ein Austausch deine Welt wortwörtlich auf den ἴσος stellt

editorial	03	
blickpunkt 1	04	BETREUUNG DER GASTSCHÜLER*INNEN
blickpunkt 2	05	SNIPPETS AUS ALLER WELT
blickpunkt 3	06	AUSTAUSCHSEMESTER IN ENGLAND
blickpunkt 4	07	EIN JAHR IN DER SCHWEIZ
blickpunkt 5	08	AUSTAUSCHJAHR IN NEUSEELAND
blickpunkt 6	10	EIN JAHR IN JAPAN
cinéshushi 3	12	FILMKRITIK
rückblick 1	13	JUGENDMUSIKWETTBEWERBE
rückblick 2	14	FACHMATURITÄT PÄDAGOGIK
rückblick 3	15	FACHMATURITÄTSFEIER GESUNDHEIT, SOZIALES UND KUNST
rückblick 4	16	FRAUENSTREIKTAG
rückblick 5	18	MATUR 2019
rückblick 6	21	FMS ABSCHLUSSFEIER
ausblick	22	KULTURAGENDA
	23	UMFRAGE > <i>bitte antworten!</i>

*Foto Titelseite Ernst Rudin:
Alexander Bruderer und Simon Diener
beim Austausch an der Maturfeier 2019.*



Impressum

Gymnasium Oberwil
Allschwilerstrasse 100
4104 Oberwil
Tel: 061 / 552 18 18
sekretariat.gymow@sbl.ch, www.gymoberwil.ch

Herausgeber: Schulleitung Gymnasium Oberwil
Redaktion: Monika Lichtin, Sabina Salm
Annina Stohler
Gestaltung: Judith Sauter
Druck: Schwabe AG, Muttenz
Auflage: 2000 Exemplare

* * *
*Das wäre eine komplett neue
Erfahrung und ich könnte von
einem Austausch so richtig viel
profitieren!*
* * *

Ab und zu denke ich an den Abend zurück, als ich mich definitiv dafür entschied, einen Austausch zu machen resp. zu erleben. Eigentlich war's ein gemütlicher Abend, denn ich sass im Wohnzimmer, als mich plötzlich ein bestimmtes Gefühl ergriff. Ein Gefühl, von dem ich bis heute nicht verstehe, wie es zustande kam. Ich hatte es satt mit meinem monotonen Lebensrhythmus, denn der bestand hauptsächlich aus drei Dingen: Schule, Sport und Ferien. Nun lautete die Frage: Wie würde ich diesen Rhythmus durchbrechen können? Eine neue Sportart? Viel zu banal! Mit der Schule aussetzen? Kommt gar nicht in Frage! Da glühte plötzlich ein Lämpchen auf: ein Austausch! Anfangs stimmte mich diese diffu-

se Idee zwar noch etwas skeptisch, doch dann wurden meine Gedankengänge plötzlich klarer: Das wäre eine komplett neue Erfahrung und ich könnte von einem Austausch so richtig viel profitieren! Und hier bin ich nun. In einem Klassenzimmer der Wellington High School, meine Schule in Wellington, Neuseeland, am anderen Ende der Welt. Doch um zu erklären, wie ich es bis hierhin geschafft habe, brauche ich zuerst zwei Dinge, nämlich Zeit und einen Laptop.

Lesen Sie weitere Auszüge aus dem spannenden Erlebnisbericht von Eliseo Biondini (3b) ab Seite 11.

BETREUUNG DER GASTSCHÜLER*INNEN

* * *

*Anfangs war ihre Lingua
Franca noch vorwiegend
Englisch, sie gaben sich aber Mühe,
das Tischgespräch auf
Deutsch zu führen.*

* * *

Seit August 2018 betreue ich unsere Gastschüler*innen, die zu uns ans Gymnasium in Oberwil kommen. In meinem ersten Schuljahr als Inbound-Betreuerin hatten wir zehn Gastschüler*innen aus allen Ecken der Welt: Peru, Chile, Australien, Taiwan, Thailand, Japan, Brasilien – aber auch einige aus der Westschweiz. An unserem regelmässigen Mittagstisch haben sich (mehr oder weniger) alle Gastschüler*innen jeweils getroffen und ausgetauscht. Anfangs war ihre Lingua Franca noch vorwiegend Englisch, sie gaben sich aber Mühe, das Tischgespräch auf Deutsch zu führen. Dabei haben sie sich gegenseitig erzählt, welche neuen (schweizerdeutschen) Wörter sie wieder gelernt haben. Häufig mussten

sie über die lustigen Ausdrücke auch lachen. Um den Gastschüler*innen die Kultur von Basel etwas näherzubringen, gingen wir zusammen auch an die Herbstmesse, was ihnen enorm gefallen hat. Auch ein Besuch am Weihnachtsmarkt durfte nicht fehlen. Am 6. Dezember durften sie ein «Santiglause-Sprüchli» auf-sagen, das sie eine Woche zuvor zum Üben bekommen haben, um sich einen «Grättimaa» zu verdienen. Das haben sie zu meiner positiven Überraschung sehr gut gemacht!

Sophie Horvath

SNIPPETS AUS ALLER WELT

Austauschschülerinnen halten Rückschau auf ihre Zeit am Gymnasium Oberwil.

In meiner ersten Klasse war es ein bisschen schwierig für mich, mich zu integrieren und ich verbrachte die meiste Zeit mit einer Kollegin, die sehr nett zu mir war. In meiner zweiten Klasse fühlte ich mich wohl, weil meine Klassenkameraden viel kommunikativer waren, so war es einfacher für mich. Ich fühlte mich sehr gut, aber was mir wirklich dabei geholfen hat, mehr Leute zu treffen und mich zufrieden zu fühlen, war der Besuch meines Deutschkurses, bei dem ich grossartige und besondere Freunde traf, die ich nie vergessen werde. Dieser Austausch hat mir in vielerlei Hinsicht geholfen und ich fühle mich wie eine neue und bessere Person.

Renata Becerra Plaza, Chile

Zuerst möchte ich Danke sagen. In der FMS Oberwil habe ich ein sehr schönes Jahr gehabt. Ich bin in der F2b gewesen und sie sind alle ganz nett. Ich habe sehr viel von ihnen gelernt und viele schöne Erfahrungen gemacht. Im Unterricht verspürte ich keinen Druck. Frau Horvath hat viele Aktivitäten für uns organisiert. Dayu, Danke!

Kiki (Pin-Jen) Lin, Taiwan

Mein Austauschjahr war sehr schön, ich bin sehr glücklich und dankbar, dass ich so eine liebe Klasse hatte. Es war toll, mit Freunden Reisen in der ganzen Schweiz zu machen. Ich werde mich immer an die Schweiz erinnern. Ich habe so viele Dinge gelernt und werde alle sehr vermissen. Hoffentlich komme ich bald zurück! Vielen Dank!

Celeste Centty, Peru

Ich lebe hier in einer vierköpfigen Gastfamilie. Sie ist sehr nett und freundlich. Meine Gastmutter unterhält sich oft mit mir und ist sehr hilfsbereit. Die ganze Familie

ist immer für mich da. Ich habe von diesem Austausch viel gelernt. Ich bin zum Beispiel viel selbstständiger geworden, habe eine andere Lebensweise entdeckt und natürlich habe ich Deutsch gelernt. Am Anfang verstand ich ein bisschen Hochdeutsch, aber gar kein Schweizerdeutsch und das Sprechen war schwierig. Heute, ungefähr fünf Monate später, verstehe ich viel besser und meine Gastfamilie spricht nur Schweizerdeutsch mit mir. Mein Wortschatz ist viel grösser geworden. Mein Austauschsemester ist leider bald zu Ende. Ich werde viele Leute vermissen. Ich habe nur gute Erinnerungen an diese Zeit. Eigentlich möchte ich gar nicht mehr zurück nachhause ...

Mélanie Gay, Fribourg CH

* * *

*Dieser Austausch hat mir in
vielerlei Hinsicht geholfen
und ich fühle mich wie eine
neue und bessere Person.*

* * *

AUSTAUSCHSEMESTER IN ENGLAND

Januar–Juni 2019

How did you experience your return?

At the beginning it was strange to be back and act like nothing happened. Having my family back around me all the time kind of gave me the feeling that I never was away. However, I didn't need a lot of time to get used to my daily life again because I went to school straight after my return and so immediately got back in touch with my old life and my friends.

Do you think you have changed during your exchange? To what extent?

I hope so! During my exchange I had to solve problems on my own. Those situations helped me to become more self-confident and now I know that I can manage similar situations on my own in the future. Usually you have your host family, which should support you as well, but I wasn't really lucky so I had to do many things alone. Retrospectively I've really grown through those situations. My view on how I see the world has changed and I appreciate it more.

Do you think your friends here in Switzerland have changed?

Over a given time everyone changes a bit, but in a good way. Everyone grows a bit without really noticing it. So maybe they have changed but I didn't notice because I have changed as well. The first days in my school after the six months away were a bit difficult because I hadn't seen my friends for a long time and I started to get back in touch as I did before and I'm glad that all of my friendships are still the same.

Which new habits/routines/lifestyles would you like to keep?

In England I always did many trips or activities to see the UK and try new things with my friends there. Mostly all our weekends were planned and I saw many places. Here in Switzerland I never really do excursions like these, but during my exchange I realized how beautiful it is to discover places with your friends. So I'll definitely try to see more new places instead of just staying home with a friend.

England is not really popular for the food, but I tried some new food habits, which I've kept. I met really nice people in England from all over the world, so it was all very international, and I desperately want to stay in contact with them and have a reunion soon.

What did you miss while being in England and what do you miss about England now?

I had a really nice six months there, but I definitely missed my family and friends a lot while being in England, but I always knew that I was going back home after my exchange and everything would be the same. Nevertheless, I realized when I was back in Switzerland you can't compare those kinds of missing something, because it's so much harder than you thought it would be. You lived another life in your host country, which is different to your life at home. The hard part and the main difference is you will always know that you will go back to your old life and live it exactly as before, but you won't know if you are going to live your exchange life or see the people you met there again. So, to summarize, I really miss England and my life there and I wished I would be back because it was so stunning and I met some of my best friends there.

Anne-Kathrin Sebesta, 3d

EIN TEIL VON MIR IST IN DER SCHWEIZ GEBLIEBEN

*Erinnerungen von Constanza García aus Chile,
die ein Jahr in der Schweiz verbrachte.*

Es war im Jahr 2017, dass ich einen Austausch am Gymnasium Oberwil machte. Obwohl es schon zwei Jahre her ist, habe ich das Gefühl, dass ich das Land nie wirklich verlassen habe.

Am Anfang hatte ich Angst, dass ich in der Klasse ausgegrenzt würde, aber das Gegenteil ist passiert. Seit der ersten Unterrichtsstunde fühlte ich mich als Teil davon. Die ganze Klasse sowie auch die Lehrer und die Schulleitung haben mich jederzeit unterstützt.

Es gab auch schwierige Momente, weil ich damals Heimweh hatte, aber ich wusste, dass ich diese Zeit nicht verschwenden sollte. Deswegen habe ich meine Ängste beiseitegelegt und angefangen, die Schweiz zu entdecken.

Dank Kolleginnen und Kollegen aus der Klasse und anderen Austauschschülern konnte ich viele Orte besuchen, typisches Essen probieren und das Schöne an der Schweiz entdecken.

Ich erinnere mich immer noch an den Tag, an dem ich im Rhein geschwommen bin, an den Abendspaziergang durch die Regio Basiliensis, an die wunderschönen Schlösser, die ich besucht habe, an die Seen, die Berge und die Wälder, an den Schnee und die Hitze, an die Pünktlichkeit der öffentlichen Verkehrsmittel, an das anfangs unverständliche Schweizerdeutsch und vor allem an die lustigen Momente mit meiner Klasse sowie an das Abschiedsfest in der Grün 80.

Während des Austauschs habe ich nicht nur neue Erfahrungen gesammelt, sondern mich auch persönlich entwickelt. So habe ich gelernt, unabhängig zu sein und konnte Mut und Stärke aufbauen.

Ich glaube, ein Teil von mir ist immer noch am Rhein, geht immer noch durch die Strassen von Basel, durchwandert immer noch die Felder auf dem Land und denkt immer noch an all die unglaublich tollen Menschen, die ich in der Schweiz getroffen habe.



Constanza ist die 4. v.l.



WIE EIN AUSTAUSCH DEINE WELT WORTWÖRTLICH AUF DEN KOPF STELLT

Auszüge aus dem Erlebnisbericht von Eliseo Biondini (3b), der ein Austauschjahr in Wellington, Neuseeland, verbringt.



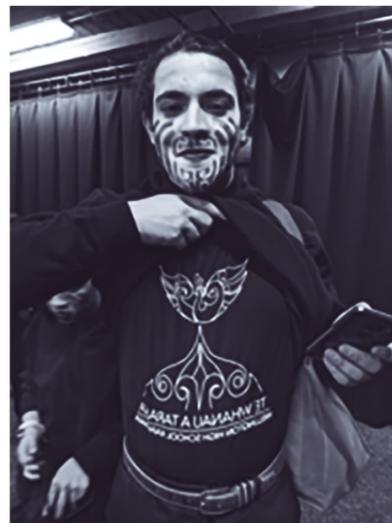
Die ersten Tage resp. Wochen in Neuseeland waren gar nicht einfach. Ich hatte niemanden, den ich kannte. Ich war allein. Allein am anderen Ende der Welt. Ich vermisste meine Eltern und meine Freunde. Doch, obwohl dies schmerzte, wurde mir klar, wie wichtig mir meine Eltern und Freunde wirklich sind. Mir wurde klar, dass wir oftmals tägliche Dinge für garantiert halten, die für uns wichtig, wenn nicht sogar lebensnotwendig sind. Familie, Freunde, Verwandte usw. Ich war ausserhalb meines gewohnten Ambientes. Jetzt kam es auf mich drauf an, denn ich war jetzt unabhängiger als je zuvor, was Risiken, aber auch Chancen mit sich brachte. Eine Unabhängigkeit, die mich schlussendlich viele tolle Erfahrungen machen liess. (...)

Für jemanden wie mich, der aus einem rigiden Schulsystem wie dem schweizerischen kommt, gab es während der ersten Schultage in Wellington praktisch nur Entsetzen: Leute, die regelmässig im Unterricht fehlten, Leute, die ständig zu spät kamen, und – ganz entsetzlich – Schülerinnen und Schüler, die Lust auf Schule hatten! Unglaublich: Die Leute hier standen tatsächlich früher auf, um vor der Zeit in die Schule zu gehen. Hauptsache weg von zuhause! Meine Schule war überhaupt

sehr speziell. Liberal (keine Uniformen), tolerant und offen. Offen für jede Idee bzw. jeden Vorschlag, den die Schüler hatten. Die Offenheit und Toleranz wurden mir auch klar, als ich nach kürzester Zeit Einheimische kennenlernte. Obwohl die Wellington High School keine SOGO in unserem Sinn hat, werden hier Schulvertreter gewählt, was meiner Meinung nach fortschrittlicher ist. Was mir hier aber fehlt, das ist die Cantina. Ich vermisste das gute und gesunde Essen. Nicht nur in der Schule, sondern auch zuhause wurde mir ab und zu von dem vielen Fast Food schlecht. Aber ja, im Leben wird man nie alles haben! (...)

Mitte März unternahm ich mit einem guten Freund zwei Trips. Martinborough, das als bedeutendes Weingebiet für Pinot Noir gilt, wurde zu unserer Basis für Ausflüge nach Cape Palliser und Lake Ferry. Wir hatten ein wunderschönes Wochenende. Es schmerzte aber sehr, dass uns bei der Abreise am Freitag, dem 15. März, mitgeteilt wurde, dass in einer Moschee in Christchurch ein Attentat stattgefunden hatte. Ich war verstört und zutiefst schockiert. Man spürte noch wochenlang, wie sehr dieser Terrorakt Neuseeland erschüttert hatte. Menschen aller Hintergründe und Kulturen trafen sich oder demonstrierten friedlich für strengere Waffengesetze. Aus Hass wurde Liebe. «Kia Kaha Aotearoa!», «Bleib stark Neuseeland!», wurde ständig gerufen.

(...) Nach zwei Wochen Ferien sass ich wieder in der Schule, aber dieses Mal nicht in einem



Klassenzimmer, sondern in der «Marae», dem Schulgebäude der Maoris, einer Art Tempel. Ich nahm am ersten Treffen unserer Kapa Haka Gruppe teil. Es war der Auftakt zu einem meiner grössten und erfahrungsreichsten Abenteuer. Zehn Wochenenden lang übten wir Wörter und die damit zusammenhängenden Bewegungen, studierten die Tradition und die Bedeutung unseres Stückes. Es waren keine einfachen zehn Wochen. Jedes Wochenende im zweiten Term, von Freitag bis Sonntag, hatten wir Training. Das bedeutete einerseits, dass ich nicht mehr mit meinen Freunden abmachen konnte, und andererseits, dass ich mit ein paar Sportarten, wie z.B. dem Schwimmen, aufhören musste, da ich unter der Woche nach der Schule Erholung brauchte. Schlussendlich war es aber eine sehr tolle Erfahrung (das Essen war super!) und ich werde ewig dankbar sein, die Möglichkeit gehabt zu haben, mit meiner Gruppe, mit meiner «whanau», am 7. Juni auf der Bühne der Regionalmeisterschaften von Kapa Haka aufzutreten zu sein und mein «Mahi» dagelassen zu haben.



(...) Zum Schluss möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich hier in Neuseeland und am anderen Ende der Welt unterstützt haben und immer noch unterstützen, sei dies durch eine Nachricht, eine E-Mail, einen Videoanruf oder einen Brief. Eure Unterstützung hat mir immens geholfen, ich werde das nicht vergessen.

*Nga mihi nui katoa
Kia ora a Kia kaha*



MEIN AUSTAUSCHSEMESTER IN JAPAN

von Arnaud Séchaud



Im ersten Semester der 3. Klasse, von August 2018 bis Januar 2019, lebte ich in der japanischen Präfektur Okinawa bei einer Gastfamilie und besuchte als Austauschschüler die Naha Kokusai International High School, wo ich am gewöhnlichen Unterricht teilnahm. Nach diesem unglaublich einprägsamen Erlebnis kam ich wieder in meine alte WR-Klasse des Gymnasiums Oberwil zurück. Rückblickend kann ich feststellen, dass mir diese paar Monate in einer völlig unterschiedlichen Kultur enorme Fortschritte brachten: Zum einen in meinen japanischen Sprachkenntnissen und zum anderen in

meiner persönlichen Entwicklung. Letztere erlangt man meiner Meinung nach bei jedem Auslandsaufenthalt aufgrund des Kulturschocks, egal ob in Japan, Amerika, Spanien oder sonst irgendwo, je nachdem unterschiedlich stark ausgeprägt. Bist du weit weg von zuhause, so befindest du dich auch ausserhalb deiner Komfortzone, d.h. die morgendliche Routine, der gewöhnliche Tagesablauf, die Sitten, das Essen - alles ist umgestellt. Du bist gezwungen, dich an einen neuen Alltag zu gewöhnen. So passt du dich Tag für Tag der Kultur an, machst immer weniger Kommunikationsfehler und veränderst



dich innerlich unbewusst. Der Moment, in dem dir deine persönliche Entwicklung bewusst wird, ist erst bei der Rückkehr. Dann kommst du quasi wieder in dein altes Leben zurück und merkst, dass sich deine Wahrnehmung und deine Denkweise über das Leben entwickelt haben. Glückwunsch, du bist nun extrovertiert! Also falls du auch nur ein kleines bisschen Interesse an einem Austausch hättest, mein Rat: Gehe an Infoabende und sei mutig!

Arnaud Séchaud

DER HIMMEL ÜBER BERLIN

CinéSushi 3: Filmbäppchen rohgedacht von Dr. Alain Ottiker

»Das war der Seelen wunderliches Bergwerk.
Wie stille Silbererze gingen sie
als Adern durch sein Dunkel. Zwischen Wurzeln
entsprang das Blut, das fortgeht zu den Menschen,
und schwer wie Porphy sah es aus im Dunkel.
Sonst war nichts Rotes.«

Das sind die ersten Zeilen aus Rainer Maria Rilkes Gedicht *Orpheus. Eurydike. Hermes* (1907). Und im Seelenbergwerk, dort, wo das Leben beginnt und die Lebenden enden, hat ein Regisseur Mut geschöpft, um einen Film über Engel zu drehen. Die Sprache ist von Wim Wenders und seinem Werk *Der Himmel über Berlin* (1987). Wenders Film, dem man gerne vorwirft, er sei zu kopflastig, entsprang entgegen aller Unkenrufe nicht der Rationalität. Auf der Arthaus Bonus Disc (DVD) spricht der Regisseur vielmehr darüber, dass er ein Jahr lang jeden Abend ein Gedicht von Rilke gelesen habe und so zum *Himmel über Berlin* inspiriert worden sei. »Er ist so radikal, wie ein Gedicht radikal sein kann, und der Film ist wie ein Gedicht entstanden.« Ohne Drehbuch, völlig aus dem Bauch heraus, überhaupt nicht rational. Die Gedanken der Berliner ziehen sich wie Strophen, die Verse des Lyrikers Peter Handke wie ein Refrain durchs Werk. Und wie bei einem Gedicht komme das hervor, was man nicht erzählen könne. War ein Film in seinem Bestreben je edler als dieser?

Wim Wenders gehört damit zu einem speziellen Kreis von Regisseuren, deren Primat nicht die Erzählung (Epik), sondern das Filmgedicht (Lyrik) ist. Hier geht es nicht um eine geradlinige Handlung, es interessieren keine Wendepunkte, Akte oder Abenteuer, allein das Gefühl und der wallende Rhythmus spielen die Hauptrollen. Gedichte, das sind geordnete Silben in empfindsamen Worten, und sie kommen aus dem Innersten, um für das Innerste zu sprechen. Es sind Silbenerze im Seelenbergwerk. Wer also die Filme von einem Wim Wenders, Alain Resnais oder Jim Jarmusch schaut, darf keine klassische Dramaturgie erwarten. Diese Filme haben keine drei Akte, sie sind ein Akt meditativer Betrachtung, eingehüllt in wenigen Worten, die alles aussagen. Sie erzählen in erster Linie keine Geschichten, sondern porträtieren Gefühle, suchen Bilder für das Unsagbare, für das Unsichtbare.



Abb.: Der Engel Daniel (Bruno Ganz) in *Der Himmel über Berlin* (1987).

Kann es da noch verwundern, wenn der Protagonist in Jarmuschs *Dead Man* (1995) William Blake heißt und die Verse des gleichnamigen englischen Poeten (1757–1827) fortlaufend zitiert werden? Sind die ersten 15 Minuten von Alain Resnais' *Hiroshima, mon amour* (1959) kein langes Bildgedicht, keine Montage lyrischer Worte? »Du hast nichts gesehen in Hiroshima, nichts.« Sagt die Stimme eines Mannes. »Ich habe alles gesehen, alles.« Sagt die Stimme einer Frau. Und zwischen dem Nichts und dem Alles bleibt viel Platz zum Interpretieren; wie bei einem Gedicht.

Der gemeinsame Nenner all dieser Werke ist, dass sie sich der klassischen Dramaturgie verweigern. Man spricht deshalb vom Independent-Film, der sich sowohl produktionstechnisch als auch dramaturgisch vom Mainstream entfernt, unabhängig (engl. independent) sein will, um auf seine eigene, spezielle Art erzählen zu können. Die Erscheinungsformen sind zahlreich und theoretisch unendlich. Diese Kunstfilme haben ein kleineres Publikum und sind trotzdem von größtem Wert, indem sie die Nischen des Mediums besetzen und damit die Filmkunst für alle erweitern.¹

¹ Die ersten drei CinéSushi-Texte stammen aus Alain Ottiker: *Filme analysieren und interpretieren*, Reclam 2019. Das Buch ist im Fachhandel erhältlich oder in der Mediothek ausleihbar.

SCHWEIZERISCHER JUGENDMUSIKWETTBEWERB

* * *

Noemi Mettler durfte sogar ein extra für Carina Walter und den Wettbewerb geschriebenes Stück des französischen Komponisten Alexandre Ouzounoff zur Uraufführung bringen.

* * *

Sehr erfolgreich endete am 17.5.2019 der Schweizerische Jugendmusikwettbewerb für die Schülerinnen **Noemi Mettler** und **Meret Meier** der Harfenklasse von **Carina Walter**.

Glücklich nahmen sie am Finale in Lugano gleich zwei 1. Preise in unterschiedlichen Kategorien entgegen.

In den Entrada-Spielen im März 2019 in Rotkreuz erspielten sich die beiden 15- und 16-jährigen Schülerinnen mit einem 1. Preis die Qualifikation für das Finale in Lugano.

Als Kammermusik-Duo mit zwei Harfen überzeugten Noemi und Meret die fünfköpfige Jury u.a. mit ihren vielen schönen Klangfarben, ihrem rhythmischen und sicheren Temperament und ihrem gemeinsamen, ausdrucks- und freudvollen Zusammenspiel.

Dafür erhielten sie einen 1. Preis.

Einer ganz anderen Herausforderung stellte sich **Noemi Mettler mit ihrem Soloprogramm**. In der Kategorie Zeitgenössische Musik, welche, wie auch die Kammermusik, offen ist für alle Instrumente, befasste sich Noemi zum ersten Mal mit der Interpretation dieses Genres. Ernsthaft und mit viel Fleiss gab sie sich in diese Musik mit ihren neuen Notationen und Spieltechniken hinein und sie durfte sogar ein extra für Carina Walter und den Wettbewerb geschriebenes Stück des französischen Komponisten Alexandre Ouzounoff in den Entrada in Neuchâtel zur Uraufführung bringen. Mit ihrer stimmungsvollen, reifen und vielseitigen Interpretation vermochte sich Noemi auf der Harfe auszudrücken, was von der Jury im Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs mit einem 1. Preis honoriert wurde.

FACHMATURITÄT PÄDAGOGIK

FMS Basel, Muttenz,
Münchenstein,
Liestal und Oberwil

11. April 2019



126 Schüler*innen der FMS Berufsfeld Pädagogik aus den Fachmittelschulen Liestal, Münchenstein, Muttenz, Oberwil und der Fachmaturitätsschule Basel haben am 11.4.2019 in der Aula des Gymnasiums Oberwil ihren Fachmaturitätsausweis Pädagogik erhalten. Dr. Alexander Hofmann, Vizedirektor der Pädagogischen Hochschule der FHNW, gratulierte den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen in seiner Festrede, die vor allem die Zukunftswünsche, Lebensentwürfe und die guten Berufsaussichten der zukünftigen Lehrpersonen ins Zentrum stellte.

Monika Lichtin, Leiterin FMS

Absänger*innen Oberwil

<u>Ambühl</u>	<u>Sina</u>
<u>Beutler</u>	<u>Evelyn</u>
<u>Etter</u>	<u>Selina</u>
<u>Grimm</u>	<u>Nadine</u>
<u>Guldimann</u>	<u>Flurina</u>
<u>Hausdorf</u>	<u>Lorena</u>
<u>Huber</u>	<u>Tobias</u>
<u>Husi</u>	<u>Laura</u>
<u>Kehl</u>	<u>Sarah</u>
<u>Koulekpató</u>	<u>Ayélé</u>
<u>Kunz</u>	<u>Enola</u>
<u>Lerro</u>	<u>Alexandra</u>
<u>Mathies</u>	<u>Michèle</u>
<u>Müller</u>	<u>Ramon</u>
<u>Perumpallil</u>	<u>Priya</u>
<u>Wasmer</u>	<u>Jessica</u>
<u>Wyss</u>	<u>Luisa</u>
<u>Zürcher</u>	<u>Adrian</u>



FACHMATURITÄTSFEIER BERUFSFELDER GESUNDHEIT, SOZIALES, KUNST

Mit Volldampf in die weitere Ausbildung

23. Mai 2019

Mit dem Fachmaturitätszeugnis in den Händen können 113 Absolventinnen und Absolventen der Fachmaturitätslehrgänge in Liestal, Muttenz, Münchenstein und Oberwil ihre Ausbildung an einer Fachhochschule oder Höheren Fachschule antreten.

In ihrer Ansprache gratulierte Frau Odette Haefeli, Leiterin für Bildung und Entwicklung am Universitätsspital Basel, den Fachmaturandinnen und Fachmaturanden, von denen 47 im Bereich Gesundheit, 37 im Bereich Soziales und 29 im Berufsfeld Kunst abschlossen, zu ihrem Erfolg.

Sie zeigte den Zuhörer*innen auf, welche Gemeinsamkeiten alle drei Berufsfelder im gesellschaftlichen Wandel verbinden. So ist dies zum Beispiel die Tatsache, dass die Anforderungen sich zwar ändern und somit lebenslanges Lernen nötig wird; andererseits Menschen, die das Zusammenleben Anderer betreuen und gestalten, immer gebraucht werden.

Frau Haefeli stellt in diesem Zusammenhang den Begriff «Glück» ins Zentrum und wagt einen Rück- und Ausblick in die Laufbahn der Absolventinnen und Absolventen, die sich an diesem Abend glücklich über ihren gelungenen Abschluss schätzen dürfen.

Einige Leistungen wurden dabei im Anschluss besonders hervorgehoben und prämiert. So waren dies hervorragende Leistungen im Praktikum und in der Fachmaturitätsarbeit, die von den jeweiligen Schulleitungen mit einer kurzen Laudatio gewürdigt wurden:

An der FMS Oberwil wurde **Lukas Müllner**, der ein Bühnenbild für die Theaterproduktion Kabale und Liebe entworfen hat, für seine Leistung gewürdigt (Bild).

Petra Dittmar

Leiterin FMS am Gymnasium Münchenstein und dieses Jahr für die kantonale Fachmaturitätsfeier verantwortlich.

Gesundheit

<u>Corten</u>	<u>Florence</u>
<u>Dietrich</u>	<u>Nicola</u>
<u>Klaus</u>	<u>Nino</u>
<u>Kleiber</u>	<u>Jasmina</u>
<u>Kumullil</u>	<u>Kirthy</u>
<u>Lüthi</u>	<u>Annina</u>
<u>Nicolai</u>	<u>Hannah</u>
<u>Rudin</u>	<u>Tara Laura T.</u>

Kunst

<u>De Fregias</u>	<u>Margherita</u>
<u>Geissmann</u>	<u>Marco</u>
<u>Müllner</u>	<u>Lukas</u>
<u>Thüring</u>	<u>Elena</u>
<u>von der Crone</u>	<u>Monika</u>

Soziales

<u>Begré</u>	<u>Noëmi</u>
<u>Bosshard</u>	<u>Carla</u>
<u>Brüggemann</u>	<u>Basil</u>
<u>Bünz</u>	<u>Tamara</u>
<u>Dürst</u>	<u>Julius</u>
<u>Fischer</u>	<u>Zoé</u>
<u>Geyer</u>	<u>Philippe</u>
<u>Keiser</u>	<u>Viviane</u>
<u>Nussbaum</u>	<u>Johanna</u>
<u>Pileggi</u>	<u>Lidia</u>
<u>Seshadri</u>	<u>Ramitha</u>
<u>Smiljic</u>	<u>Kasandra</u>
<u>Spielmann</u>	<u>Jana</u>
<u>Thalheim</u>	<u>Lars</u>
<u>Veerakathy</u>	<u>Thagaana</u>
<u>Wahl</u>	<u>Sarafina</u>

Fotos: Ernst Rudin



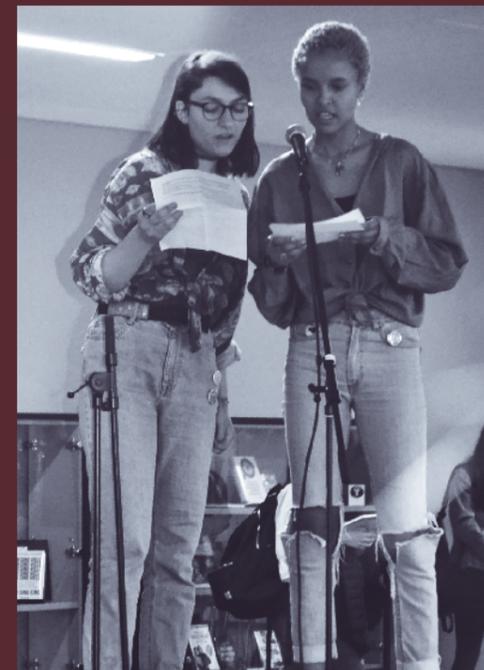
FRAUENSTREIKTAG

14. Juni 2019

Streiken – nein. Thematisieren – ja.

Also nahmen wir, eine Gruppe engagierter Lehrerinnen, den Frauenstreiktag zum Anlass, im und neben dem ordentlichen Unterricht eine Auseinandersetzung mit dem gesellschaftspolitischen Anliegen zu ermöglichen. Es entstand ein Aktionstag zur Gleichstellung und Gleichberechtigung von Frauen und Männern.

Eine Gruppe Lehrerinnen und Schülerinnen sowie auch viele männliche Kollegen beteiligten sich an der Ausgestaltung des speziellen Tages.



Wer isch sie?

Wer isch sie?

Dini Muetter.
Dini Fründin.
Dini Zahnärztin.
D'Nochberin vo dinere Grossmuetter, wo di nit gärn het.
Dini Lehrerin.

Sie isch all das und viel meh.

Sie isch die, wo easy Job und Familie unter ei Huet bringt, denn d Chinder zum Fuessballtrainig begleitet, näbebi churz ihri Mails checkt und ihre Kaffi trinkt - und Z'Nacht muess es io au no geh!

Aber sie isch au die, wo d'Rabemuetter isch, will sie seit, sie brüchti emol e Pause.
Die, wo 74% vo de Huusarbet macht, io, eifach will sich's halt eso ghört?

Wer isch sie?

Sie isch die, wo bossy gnennt wird, sobald sie e Meinig het oder sogar d'Initiative ergreift.
Doch uf de Chefetage trifft me sie fast nie ah.
Jo, aber Fraue wänd das vielleicht eifach nit?

Demfall sind die 10% meh Uniabschluss vo Fraue nur Dekoration?

Wenn sie sich nit jedes Mol ufs neue bewiist, het me eh vo Ahfang ah gseit, dass sie de Ufgoob nit gwachse isch.

Sie isch die, wo immer e offenes Ohr sött ha, au wenn alles so luut isch, dass sie gar nüt me hört.
Die, wo e Schultere zum Ahlehne darstelle sött, au wenn sie sälber nüm mag.
Denn sie isch die nie verseigendi Quelle vo Fründlichkeit.

Wer isch sie?

Sie isch die, wo im Usgang vo fremde Mensche ahgemacht wird, obwohl sie ihne scho vor zwei Stunde ihres Desinterässe usdruckt hett.

Und wenn sie ellei uff ihrem Velo heifahrt, fahrt sie schnäller, wenn sie e Schatte gseht.
Ihres Handy stets glade, d Schlüssel immer in Griff-wüiti, falls sie sich verteidige müesst.
«E Rägenschirm schreckt die meiste ab, das hani mol gläse» hett ihres Mami ihre am Telefon verzellt.

Sie isch die, wo regelmässig vo ihrem betrunkene Kolleg betouched wird.

Und wenn sie öppis seit, heisst: jetzt due doch mol nit so verchlemmt!
Sie isch die, wo nei gseit het und überhört worde isch.
Sie isch dört, wo Gränze überschritte worde sind.

Wer isch sie?

Sie isch die, wo in de Pause uuse goht, ins Gras liggt und mit Fründinne de Himmel betrachtet.

Sie isch die, wo weiss, dass sie sich uff die Beziehige, basierend uff Respekt und Liebi, verloh cha.

Sie isch Wärmi, sie isch Geborgeheit.

Sie isch die, wo Mitfraue unterstützt, denn sie weiss, dass das de einzigi Wäg in e besseri Zuekunft isch.

Sie isch mir und mir sind do und mir sind alli.

Céline Josiane Stöckli & Imani Fux

Der Schwerpunkt des Aktionstages lag bei der Idee, dass alle Lehrpersonen die dritte Morgenlektion dem Thema Gleichstellung und Gleichberechtigung widmen. Obwohl die Gleichberechtigung in der Schweiz und in vielen anderen Ländern inzwischen eine Selbstverständlichkeit ist, sind wir in vielerlei Hinsicht weiterhin von einer Gleichstellung der Geschlechter entfernt. Im Vorfeld wussten wir nicht, ob unsere Idee auf offene Ohren stossen würde. Umso erfreuter waren wir, als wir am Aktionstag feststellen durften, dass in sehr vielen Unterrichtsstunden das Thema fachspezifisch aufgenommen wurde. Auf den Gängen im Schulhaus war das Thema wirklich präsent. Die Schülerinnen und Schüler durften an der Druckstation Statements verfassen und im Schulhaus aufhängen, natürlich auch kritische – denn so entsteht Diskussion. Unterschiedliche Reaktionen auf die aufgehängten Plakate zeugten von der Dringlichkeit und immer noch kontroversen Auffassung des Themas!

Viel zur Diskussion beigetragen hat eine Schülerinnen-gruppe, die an diesem Tag auch sehr aktiv war. Mit violettem Sirup, einer eigenen Instagramseite, lackierten Fingernägeln und selbst verfassten Texten engagierten sie sich selbstbewusst und aktiv. Das braucht eine rechte Portion Mut. Einen starken Beitrag von Céline Josiane Stöckli & Imani Fux lesen Sie auf der Seite links. Chapeau!

An diesem Tag wurde sehr klar, dass dieses Thema alle betrifft. Der Aktionstag hat dank der Mithilfe des Kollegiums das Thema der Gleichberechtigung und Gleichstellung der Geschlechter in den Vordergrund gerückt und aufgezeigt, dass unsere Anliegen gesamtgesellschaftliche Anliegen sind – auch mit Hilfe der vielen Informationen und Statistiken, welche vorbereitend zum Aktionstag vom Kollegium und der Aktionsgruppe zusammengetragen wurden. Besonders haben wir uns über die Grussbotschaft der Schulratspräsidentin Frau Jacqueline Kiss gefreut, die unsere Initiative sehr begrüsst hat. Die Botschaft wurde in der grossen Pause von Sandra Moine vorgelesen.

Über eine Weiterverfolgung und Stärkung des Themas im Unterricht und in der Schulkultur freut sich

Das Aktionstag-Kollektiv

Erika Bättig, Judith Eckert, Eva Hofstetter, Andrea Kobler, Sandra Moine, Aileen Oeri, Marzia Rubio, Judith Sauter, Ursula Seiz, Franziska Stoffer-Liechti, Annina Stobler, Gabriela Vetsch, Maria Vogel

Fotos: Judith Eckert

MATUR 2019

Anlässlich der Maturfeier vom 19. Juni 2019 wurde der Abschlussjahrgang gefeiert und die Klassenlehrpersonen und der Rektor überreichten die Maturzeugnisse. Das Rahmenprogramm wurde nebst zahlreichen musikalischen Beiträgen auch mit einer Tanzperformance durch die Schüler*innen gestaltet. Es war für das Gymnasium Oberwil eine grosse Ehre, dass die diesjährige Festansprache von Regierungspräsidentin Monica Gschwind gehalten wurde. Als Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft hat Frau Monica Gschwind in ihrer Ansprache besonders auch die hohe Qualität der Baselbieter Gymnasien und die damit verbundene hervorragende Studiererfolgsquote betont.

164 Kandidaten*innen sind zur Prüfung angetreten und es haben alle bestanden. 11 Maturanden*innen erhielten den Baselbieter Maturandenpreis (mindestens 70.0 Punkte), der höchstpersönlich von der Regierungspräsidentin Monica Gschwind überreicht wurde. Valentin Baumann wurde als Maturanden-Novartis-Preisträger nominiert.

Die gesamte Schule gratuliert nochmals allen Absolventen*innen des diesjährigen Jahrgangs und wünscht viel Erfolg, Durchhaltewillen, Motivation und vor allem Neugierde für die Zukunft.

Marc Rohner, Rektor



Anwendungen der Mathematik und Physik

<u>Bruderer</u>	<u>Alexander</u>
<u>Bühler</u>	<u>Martin</u>
<u>Del Principe</u>	<u>Delio</u>
<u>Janssen</u>	<u>Fabian</u>
<u>Jutzi</u>	<u>Melanie</u>
<u>Kunnappallil</u>	<u>Tobias</u>
<u>Kuznetsov</u>	<u>Yaroslav</u>
<u>Letze</u>	<u>Jan</u>
<u>Lieb</u>	<u>Lukas</u>
<u>Merz</u>	<u>Reto</u>
<u>Moeri</u>	<u>Anna</u>
<u>Näf</u>	<u>Nino</u>
<u>Petrucci</u>	<u>Linus</u>
<u>Schibler</u>	<u>Ron</u>
<u>Schuster</u>	<u>Cédric</u>
<u>Schuermans</u>	<u>Marc</u>
<u>Sivaramalingam</u>	<u>Sajithan</u>
<u>Stomps</u>	<u>Boris</u>
<u>Zandonà</u>	<u>Aline</u>
<u>Zurmühle</u>	<u>Lynn</u>

Bildnerisches Gestalten

<u>Baumgartner</u>	<u>Leonie</u>
<u>Broman</u>	<u>Hanna</u>
<u>Csaba</u>	<u>Anna-Caroline</u>
<u>Graf</u>	<u>Rafael</u>
<u>Leuenberger</u>	<u>Julian</u>
<u>Rüetschi</u>	<u>Thierry</u>
<u>Schmid</u>	<u>Michèle</u>
<u>Schwizer</u>	<u>Tijana</u>
<u>Stauffer</u>	<u>Nora</u>



Biologie und Chemie

<u>Barker</u>	<u>David</u>
<u>Baumann</u>	<u>Valentin</u>
<u>Baumgartner</u>	<u>Annika</u>
<u>Bendik</u>	<u>Dimitri</u>
<u>Bernhardt</u>	<u>Sara</u>
<u>Binggeli</u>	<u>Julia</u>
<u>Binggeli</u>	<u>Sebastian</u>
<u>Borojevic</u>	<u>Zamir Zoran</u>
<u>Bossert</u>	<u>Eimi</u>
<u>Bugmann</u>	<u>Jonathan</u>
<u>Bur</u>	<u>Andreas</u>
<u>Bürgel</u>	<u>Clea</u>
<u>Dill</u>	<u>Dominik</u>
<u>Dreier</u>	<u>Sophie Louise</u>
<u>Federer</u>	<u>Nadine</u>
<u>Felder</u>	<u>Andreas</u>
<u>Grob</u>	<u>Viviane</u>
<u>Groenen</u>	<u>Thibault</u>
<u>Gugleta</u>	<u>Alisa</u>
<u>Häsler</u>	<u>Sarina</u>
<u>Hefti</u>	<u>Pablo</u>
<u>Hostettler</u>	<u>Simon</u>
<u>Hunkeler</u>	<u>Dario</u>
<u>Juen</u>	<u>Benjamin</u>
<u>Kleiner</u>	<u>Moana</u>
<u>Lang</u>	<u>Tobias</u>
<u>Lerch</u>	<u>Timothy</u>
<u>Nager</u>	<u>Joëlle</u>
<u>Petitpierre</u>	<u>Naja</u>
<u>Pittappilly</u>	<u>Jasmin</u>
<u>Queloz</u>	<u>Aline</u>

<u>Recher</u>	<u>Anouk</u>
<u>Reinau</u>	<u>Jasmin</u>
<u>Reuthebuch</u>	<u>Florian</u>
<u>Rogge</u>	<u>Linus</u>
<u>Rozic</u>	<u>Laetitia</u>
<u>Rüegge</u>	<u>Jasmine</u>
<u>Sankar</u>	<u>Shaumya</u>
<u>Schaffner</u>	<u>Nathalie</u>
<u>Schmid</u>	<u>Sina</u>
<u>Sivarasa</u>	<u>Niveda</u>
<u>Stoffel</u>	<u>Janis</u>
<u>Thüring</u>	<u>Sophie</u>
<u>Wiesmann</u>	<u>Niklas</u>
<u>Wirz</u>	<u>Anna-Milena</u>
<u>Wyss</u>	<u>Jannik</u>

Italienisch

<u>Gass</u>	<u>Elena</u>
<u>Gatto</u>	<u>Ylenia</u>
<u>Herrmann</u>	<u>Blanche</u>
<u>Moerlen</u>	<u>Florence</u>
<u>Ponti</u>	<u>Eleonora</u>
<u>Schuppler</u>	<u>Lena Marie</u>

Latein

<u>Aebi</u>	<u>Sarah</u>
<u>Bircher</u>	<u>Jannis</u>
<u>Bircher</u>	<u>Silas</u>
<u>Furrer</u>	<u>Nadine</u>
<u>Gorgieva</u>	<u>Zorka</u>
<u>Hüllstrung</u>	<u>Julia</u>
<u>Hunkeler</u>	<u>Elena</u>

<u>Sauter</u>	<u>Yara</u>
<u>Vahlensieck</u>	<u>Kathrin</u>
<u>Zutter</u>	<u>Kisha</u>

Musik

<u>Diener</u>	<u>Simon</u>
<u>Künzli</u>	<u>Anita</u>
<u>Mächler</u>	<u>Laura</u>
<u>Rosenthaler</u>	<u>Alexa</u>
<u>Trosi</u>	<u>Joana</u>
<u>Udry</u>	<u>Filomena</u>

Spanisch

<u>Amsler</u>	<u>Julia</u>
<u>Böhm</u>	<u>Jette</u>
<u>De Stefani</u>	<u>Sophie</u>
<u>Erhart</u>	<u>Sarina</u>
<u>Eriksson</u>	<u>Julia</u>
<u>Gasser</u>	<u>Lisa</u>
<u>Grimm</u>	<u>Nadine</u>
<u>Imhof</u>	<u>Sarah</u>
<u>Kellenberger</u>	<u>Elena</u>
<u>Kessler</u>	<u>Jorina</u>
<u>Kessler</u>	<u>Rebecca</u>
<u>Rockenbach</u>	<u>Samuel</u>
<u>Ruffner</u>	<u>Leandra</u>
<u>Simon</u>	<u>Jill</u>
<u>Snebl</u>	<u>Marko</u>
<u>Vögelin</u>	<u>Debby</u>
<u>Vogt</u>	<u>Joëlle</u>

Wirtschaft und Recht

Afheldt	Mascha
Alioth	Julian
Antonelli	Yanick
Austin	Kiara
Bolten	Timon
Borer	Raphael
Brino	Amanda
Celik	Melis Merve
Chevrolet	Kelly
Denzler	Adrian Oliver
Dieterle	Carlo
Eggenberger	Philip
Eschbach	Nadine
Flammer	Laura
Fritschi	Jasmin
Gadgil	Delilah
Gier	Max
Glanzmann	Loris
Grassi	Laura
Hafner	Tanya
Hinderling	Shawn
Janssen	Wouter
Kamber	Gian
Kandl	Kevin
Keller	Fiona
Keller	Robin
Kohler	Benjamin
Kummer	Leonie
Lazarevski	Jan
Löw	Elena
Nedwed	Lars
Ou	Zelin

Reinhardt	Erik
Rentzel	Lea
Schneider	Jessica
Schneider	Julia
Schoch	Ben
Sivarajah	Maithreyi
Somalvico	Sven
Staffelbach	Philipp
Stausberg	Ivana
Suter	Pierre
Toth	Lena
von Bertrab	Stéphanie
Wallach	Lilian
Wetzel	Zoe Isabel
Willome	Anna-Sophia
Wolfensberger	Anne-Sophie
Zheng	Svenja
Ziegler	Philipp

Baselbieter Maturandenpreis

Valentin	Baumann
Binggeli	Julia
Bürgel	Clea
Lazarevski	Jan
Kessler	Rebecca
Lieb	Lukas
Schmid	Sina
Bendik	Dimitri
Wiesmann	Niklas

Novartispreis

Baumann	Valentin
---------	----------

Fotos: Ernst Rudin

FMS ABSCHLUSSFEIER*20. Juni 2019*

47 erfolgreiche Schülerinnen und Schüler erhielten dieses Jahr ihren FMS-Ausweis. Dazu gratulieren die Schulleitung und das Kollegium allen Absolventen ganz herzlich. Das Programm der Feier wurde wie jedes Jahr ganz von den Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen geplant und bestritten. Musik, Tanz und Rede zur Feier begeisterten die Anwesenden, bevor der Abend beim traditionellen Apéro ausklang.

Berufsfeld Gesundheit

Weibel	Luca
Tanner	Nicole
Tschudi	Nicolas
Kindler	Dario
Kulaveerasingam	Maurika
Martin	Layla Maria
Bubendorf	Alain
Traykova	Goryana
Gyger	Corina
Salhani	Amer

Berufsfeld Kunst

Stucki	Flavio
Hell	Lukas
Goerner	Hannes
Genkinger	Dominic

Berufsfeld Pädagogik

Hofmann	Leonie
Leu	Noemi
Somm	Florian
Boos	Aline
Heimgartner	Elodie
Kaaser	Rahel
Meier	Alexandra
Greising	Nik
Hohn	Ella
Krause	Sophia
Morat	Natalie

Berufsfeld Soziales

Rosenberg	Hannah
Schaffner	Saskia
Spinhakis	Fotini
Husistein	Irina
Mattmüller	Sophie Amélie
Chatton	Amira
Ebnöther	Alea
Bretschneider	Fabienne
Hornung	Annick
Avis	Salome
Uzunsakal	Sonya
Winistörfer	Sarah
Ziegler	Joana
Puls	Vivien
Fläcklin	Anina
Möschli	Michèle
Kellermann	Laura

Berufsfeld Soziales

Quenet	Kaelan
Vatansever	Yasemin
Unudulur	Gizem
von Graffenried	Fiona
Kaya	Esin

Von 52 zur Prüfung angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten haben 47 die FMS-Abschlussprüfungen bestanden.



KULTURAGENDA

<u>november</u>	mi	13	12:00 Mittagsforum Poetry Slam mit Dill/John in der Aula
	mi	20	12:00 Mittagsforum mit Jana Wachtl, Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung BL in der Aula
	fr	22	19:00 Soirée Musicale in der Aula
<u>dezember</u>	do	12	19:30 Winterkonzert Gym Oberwil M-Klassen, Chor u.a. in der Aula
	do	19	19:00 Soirée Musicale in der Aula
<u>januar</u>	do/fr	23/24	19:30 Chorkonzerte Gym Oberwil in der Aula
	mi	29	12:00 Mittagsforum zum Thema «Nachhaltigkeit der Schweizer Altersvorsorge» mit Aymo Brunnetti in der Aula
<u>februar</u>	di-do	11-14	20:00 Aufführungen Freifach Theater in der Aula
<u>märz</u>	di-do	17-19	20:00 Theateraufführungen FMS Projekt in der Aula
	mi	18	12:00 Mittagsforum mit dem Theaterprojekt FMS in der Aula



Die Veranstaltungen sind öffentlich!

Aktuelle Agenda siehe www.gymoberwil.ch/schulleben/kulturelles

UMFRAGE BLICKFELD

Danke, dass Sie sich ein paar Minuten Zeit nehmen, uns ein fundiertes Feedback zum Blickfeld zu geben.

Die Umfrage auf Papier dürfen Sie uns gerne per Post zukommen lassen an:

Blickfeld
Gymnasium Oberwil
Allschwilerstrasse 100
4104 Oberwil

Oder online ausfüllen 



1. Welche Themen interessieren Sie am meisten?

- Rückblicke
- Schwerpunktthemen z.B. _____
- Personelles
- Wettbewerbe und Preise
- Kulturagenda
- CinéSushi
- _____
- _____

2. Zur Zeit erscheint das Blickfeld einmal im Frühjahr, einmal im Herbst.

Wie häufig sollte das Blickfeld erscheinen?

- öfter
- seltener
- wie bisher

3. Würden Sie gerne mehr Texte von Schüler*innen lesen?

- Ja
- Nein
- wie bisher

Themen?

- _____
- _____

4. In welcher Form würden Sie das Blickfeld in Zukunft gerne lesen?

- Magazin auf Papier
- Blog
- Newsletter
- PDF per Mail

5. Bemerkungen:

UMFRAGE BLICKFELD

Die Umfrage auf Papier dürfen Sie uns gerne per Post zukommen lassen an:

Blickfeld
Gymnasium Oberwil
Allschwilerstrass 100
4104 Oberwil

Oder online ausfüllen 

